Seit 1814 der Eidgenossenschaft beigetreten, zeigte sich Genf weniger als Vermittlerin der englischen Wissenschaften und schloss sich näher an die von der französischen Revolution geförderten Strömungen an. Dass Genf aber dennoch seine internationale Stellung als Drehpunkt der Naturwissenschaften beibehalten konnte, zeigt sich heute in der Institution des CERN, das als wahrhaft internationale Institution präsentieren kann.

Antoinette Stettler

Brigitt Yvonne Bohner, *Zur Ausbildung und Tätigkeit der Zürcher Hebammen im 19. Jahrhundert*. Zürich, Juris, 1989. 1 Bl., 152 S. (Zürcher medizinisch-historische Abhandlungen, Nr. 208). SFr. 40.–. ISBN 3-260-05238-0.

In ihrer lesenswerten Abhandlung beschreibt die Autorin den Wandel von Ausbildung und Tätigkeit der Zürcher Hebammen im Laufe des 19. Jahrhunderts. Ihre Quellen sind die sorgfältig ausgewerteten Hebammenordnungen von 1815 bis 1907 und die Berichte von Bezirksärzten sowie derjenigen Ärzte, die als Lehrer an der 1816 gegründeten Zürcher Hebammenschule wirkten. Die vielen, gut gewählten Zitate illustrieren anschaulich, wie die Hebammen ausgewählt und ausgebildet wurden und wie ihre ärztlichen Lehrer sie beurteilten – oft sehr negativ und abschätzig. Auch über die Bedingungen, unter denen die als «Übungsmaterial» der Hebammenschülerinnen dienenden Schwangeren in der Gebäranstalt lebten und niederkamen, und über die Meinungsverschiedenheiten zwischen älteren und jüngeren Lehrern finden sich spannende Kapitel. Dargelegt wird, wie im letzten Jahrhundert der Hebammenunterricht zentralisiert und zunehmend ausgebaut wurde, die ärztliche Aufsicht über die Berufsausübung strenger, der zugelassene Tätigkeitsbereich der Hebammen enger und immer mehr auf die Leitung der Normalgeburt beschränkt wurde und wie es zur Einführung von Antisepsis und Asepsis kam. Die ehemalige «Arzthebamme» wandelte sich zu einer spezialisierten, untergeordneten Hilfskraft des Arztes.

Maya Borkowsky

Jürg Ammann, Karl Studer (Hrsg.), *150 Jahre Münsterlingen. Das Thurgauische Kantonsspital und die Psychiatrische Klinik 1840–1990*. Münsterlingen, Thurgauisches Kantonsspital und Psychiatrische Klinik; Weinfelden, Wolfau-Druck, 1990. 193 S., 1 Bl. Illustr. Ca. SFr. 50.– ISBN 3-858-09068-9A.

Münsterlingen am Bodensee ist als Kloster erstmals 1125 urkundlich erwähnt. Der Frauenkonvent nach der Regel des Hl. Augustinus ging nach der